



**Brief an die
katholischen Christen
von Oberberg Mitte
und Engelskirchen**

**Das Seelsorgeteam
an die Schwestern und Brüder
der Katholischen Kirche
in Oberberg Mitte
und Engelskirchen**

Einleitung

Im Sommer 2016 hat uns unser Erzbischof dazu aufgerufen den Pastoralen Zukunftsweg zu gehen und die Katholischen Kirchengemeinden von Engelskirchen und Oberberg Mitte zu einem Sendungsraum vereint. Seitdem gibt es für die zehn Pfarreien mit ihren siebzehn Kirchen einen gemeinsamen leitenden Pfarrer und ein Seelsorgeteam.

Was bedeutet das für unsere Zukunft als Kirche Jesu Christi vor Ort?

Wir haben uns als Seelsorgeteam und in den beiden Pfarrgemeinderäten dazu bereits viele Gedanken gemacht.

Bistumsweit wird in den nächsten 10 Jahren ein weiterer drastischer Rückgang an hauptamtlichen Seelsorgern von bis zu 50 % erwartet. Für unseren Sendungsraum bedeutet das, dass wir beispielsweise im Jahr 2030 mit nur noch 2-3 Priestern und 2 weiteren Pastoralen Diensten rechnen können. Auch finanzielle Grenzen werden mehr und mehr spürbar.

Geht die Volkskirche alter Prägung verloren, und was heißt das?

Genau darüber möchten wir mit Ihnen in einen offenen Austausch eintreten.

Wir sind überzeugt, dass Gott uns gemeinsam einen Weg weisen wird, wenn wir aufeinander hören und in jedem Beitrag die Stimme Gottes suchen.

Es ist offensichtlich, dass wir uns in einer Übergangszeit befinden. Die Gründe sind vielfältig und liegen oft gar nicht in unseren Händen. Weil die Kirche lange für Stabilität und Sicherheit stand, schmerzen die Veränderungen dort umso mehr. Wir sehen Liebgewordenes und Vertrautes sterben. Daraus kann Trauer, Wut, Rat- und Heimatlosigkeit entstehen. Wie soll es weitergehen? Nicht wenige Haupt- wie Ehrenamtliche empfinden Stress im Übermaß durch zu viele Aufgaben und zu viel Verantwortung. Die Erwartung scheint hoch zu sein, bisher Wertvolles um jeden Preis zu erhalten. Mitunter wird auch der Ton untereinander rauer.

Gleichzeitig gibt es Hoffungszeichen, Aufbruchstimmung, kreative Ideen und damit die Chance, neu zu entdecken, wozu wir als Kirche Jesu Christi berufen sind.

Bestandsaufnahme vor Ort

Was bedeutet „Sendungsraum“? Für uns Seelsorger? Und für Sie als Getaufte und Gefirmte?

Hierüber möchten wir mit Ihnen in der kommenden Zeit intensiv nachdenken und dabei unsere Gefühle und Empfindungen teilen.

Einige Eckpunkte dürfen wir an dieser Stelle benennen:

- Wir haben einen geographisch großen Bereich. Bei 17 Kirchen gibt es oft weite Entfernungen zurückzulegen. Darüber hinaus haben wir viele andere Kirchorte: Krankenhäuser und Kindergärten, Beratungsstellen und Altenheime, Kinder- und Jugendeinrichtungen, Reha-Kliniken und Pfarrheime, Geistliches Zentrum, Kapellen und Friedhöfe, Orte ökumenischen Miteinanders, mehr als 30 Schulen...

Und nicht zuletzt: private Wohnungen, wo Menschen in überschaubarer Zahl zusammenkommen, sich näher kennen lernen, gemeinsam beten und handeln.

- In diesem großen Sendungsraum ist uns die Nähe und Präsenz einer geschwisterlichen Kirche vor Ort ein hoher Wert, der durch die Ortsausschüsse, Kirchenvorstände und andere Gemeinschaften getragen wird.

Gleichzeitig sind wir eine vom Geist Gottes getragene Glaubensgemeinschaft mit Jesus Christus als Mittelpunkt. Für beide Pole – Nähe und Weite – sind Solidarität und gegenseitige Unterstützung von zentraler Bedeutung.

- Die große Gemeinschaft – Seelsorgebereich, Sendungsraum, Dekanat, Bistum, Weltkirche – wird zunehmend wichtiger, je mehr wir unsere Ressourcen miteinander teilen.

Konkrete Beispiele für unseren Sendungsraum sind der gemeinsame Pfarrbrief, (seit 2017, mit jeweiligem Lokalteil), ein abgestimmtes Konzept in der Hinführung zu den Sakramenten, gemeinsame Exerzitien im Alltag, Nightfever-Gottesdienste, das Angebot des Lotsenpunktes für Menschen in Not sowie die Kulturkirche Osberghausen, die seit dem Frühjahr 2018 zu einem besonderen künstlerisch-spirituellen Zugang in den Glauben einlädt.

- Das Leben an den einzelnen Kirchorten wird geprägt von den Menschen, die es mit ihren Fähigkeiten gestalten. Jeder dieser Orte hat damit seinen ganz eigenen Charakter und seine besonderen Schwerpunkte. Dies ist ein ganz wichtiger Ansatz für unseren pastoralen Zukunftsweg: weg von einer Versorgungsmentalität hin zu einem gemeinsam verantworteten Kirchesein. Vieles ist möglich, wenn viele mithelfen, mit ihrer Motivation und ihren Initiativen Christus berührbar zu machen.

Unser gemeinsamer Auftrag

In unserer Situation von Verunsicherung und Veränderung kann eine Erneuerung, eine Neubesinnung auf unser Warum und Wozu als Kirche weiterhelfen. Nach dem Tod, der Auferstehung und der Himmelfahrt Jesu kam der Heilige Geist auf die Jünger herab, die seitdem seine Sendung als Kirche fortführen. Es ist unsere gemeinsame Aufgabe, an diese Sendung anzuknüpfen: durch eine Kultur des Willkommens und durch die Verkündigung der Liebe Gottes in Wort und Tat.

Wir sind überzeugt, dass eine gute Zukunft nur von Gott kommen kann, wenn wir ihm Zeit und Raum geben, zu uns zu sprechen.

Er ruft und braucht uns alle, um Menschen zu erreichen, die von dieser Liebe noch nichts oder nur allzu wenig erfahren haben.

Es ist nicht nur der Personalmangel, der uns eine neue Perspektive auf die Rolle hauptamtlicher Seelsorger gegeben hat. Die Reichweite der Verkündigung wäre sehr eingeschränkt, wäre sie alleinige Aufgabe der Amtsträger. Im Gegenteil, vielleicht hat eine überhöhte und überbetonte Sicht der Bedeutung des Amtes für die Kirche mit dazu geführt, dass sich immer weniger Menschen ihrer eigenen Verantwortung bewusst sind. Wir als Seelsorgeteam wollen Wegbegleiter und „Ermöglicher“ sein. Denn jeder Christ ist durch Taufe und Firmung von Gott gerufen, sich an der Sendung der Kirche zu beteiligen.

Dies ist jedem möglich, in Familie und Beruf, in Kirchengemeinde und an allen Orten, wo Menschen zusammenkommen.

Suche nach Konkretionen

Damit wir unseren pastoralen Zukunftsweg weitergehen können, suchen wir nach konkreten Schritten, über die wir gerne mit Ihnen sprechen möchten. Einige Vorschläge möchten wir im Folgenden benennen:

1. Lebendige Liturgie:

Um die Gemeinschaft untereinander und mit Christus zu stärken, möchten wir zu verschiedenen Werktagsgottesdiensten einladen:

- In einer Werktagsmesse am Tag besteht dann die Einladung, die Eucharistie im Kreis um den Altar zu feiern – an den Orten, wo die räumlichen Gegebenheiten dies ermöglichen.
- Wir stellen uns vor, dass an verschiedenen Kirchorten bewusst verschiedene Gottesdienstformen gefeiert werden, je nachdem, welche Fähigkeiten die jeweilige Gemeinden und ihre Mitglieder dazu einbringen können.

2. Christen im Austausch:

Der 1. Petrusbrief ruft uns auf, all denen Rede und Antwort zu stehen, die nach der Hoffnung fragen, die uns Christen erfüllt. Dies ist nicht immer leicht. Wir möchten dazu ermutigen, über den eigenen Glauben und die eigenen Fragen miteinander ins Gespräch zu kommen, um uns im Glauben stärken zu lassen und einander zu stützen. Dazu laden wir noch einmal verstärkt zu den bereits bestehenden Angeboten ein:

- ▷ Alphakurs
- ▷ Bibelgruppen
- ▷ Exerzitien im Alltag
- ▷ Glaubensgesprächskreise
- ▷ ...

Darüber hinaus ermutigen wir dazu, neue Gesprächsgruppen zu bilden.

3. Sehen, was nottut:

Wer sind die Menschen, die bei und mit uns leben? Welche offenen und versteckten Nöte nehmen wir wahr? Wo können wir selbst helfen? Wo greifen unsere professionellen Hilfseinrichtungen?

Wir möchten mit Ihnen überlegen, wo und wie wir konkrete Hilfen vor Ort schaffen können oder Sie die bereits bestehenden Hilfsangebote unterstützen können:

- Besuchsdienste in Krankenhäusern, Altenheimen oder bei Neuzugezogenen
- Mitarbeit in den Lotsenpunkten
- Engagement im Sozialdienst Katholischer Männer und Frauen (SKFM) oder der Caritas
- ...

Darüber hinaus hoffen wir, dass sich Gleichgesinnte finden, die Freude daran haben, aus christlicher Motivation miteinander ganz praktisch etwas für andere zu tun.

In kommenden Gesprächen setzen wir auf einen regen Austausch von Ideen und Hoffnungen mit Ihnen.

Erste Gespräche werden am 2. bzw. 3. Advent in unseren Kirchen jeweils nach den Sonntagsmessen stattfinden. Die konkreten Zeiten und Orte finden sie auf der Rückseite.

Gemeinsam wollen wir den Weg in eine Zukunft wagen, die gewiss in Gottes Hand liegt. Wir bitten Sie dafür um Ihr Gebet. Gott segne Sie und unsere gemeinsame Sendung hier in Oberberg Mitte und Engelskirchen.

Ihr Seelsorgeteam

Sendungsraum Oberberg Mitte und Engelskirchen
Pfarrer Christoph Bersch

Pfarrereingemeinschaft Oberberg Mitte
Moltkestraße 4 · 51643 Gummersbach · www.oberberg-mitte.de

Seelsorgebereich Engelskirchen
Burger Weg 7 · 51766 Engelskirchen · www.engels-kirchen.de

Gespräche jeweils nach den Sonntagsmessen:

Samstag 08. Dezember 2018

- 17.00 Uhr St. Martin, Wiehl-Marienhagen
- 18.15 Uhr Zur Heiligen Familie, Engelskirchen-Hardt
- 18.30 Uhr St. Maria Königin, Bergneustadt-Wiedenest/Pernze
- 18.30 Uhr St. Michael, Gummersbach-Lantenbach

Sonntag 09. Dezember 2018

- 09.30 Uhr St. Franziskus-Xaverius, Reichshof-Eckenhagen
- 10.30 Uhr St. Franziskus, Gummersbach
- 11.00 Uhr St. Peter und Paul, Engelskirchen
- 11.30 Uhr St. Maria vom Frieden, Gummersbach-Niederseßmar

Samstag 15. Dezember 2018

- 16.45 Uhr Herz Jesu, Engelskirchen-Loope
- 17.00 Uhr St. Matthias, Bergneustadt-Hackenberg
- 18.15 Uhr St. Mariä Namen, Engelskirchen-Osberghausen
- 18.30 Uhr St. Anna, Bergneustadt-Belmicke
- 18.30 Uhr St. Klemens, Gummersbach-Steinbrück

Sonntag 16. Dezember 2018

- 09.00 Uhr Herz Jesu, Gummersbach-Dieringhausen
- 09.30 Uhr St. Jakobus, Engelskirchen-Ründeroth
- 10.00 Uhr St. Stephanus, Bergneustadt
- 11.00 Uhr St. Elisabeth, Gummersbach-Derschlag
- 18.00 Uhr St. Franziskus, Gummersbach